

*Receptio Copernica. Texte zur Aufnahme der Copernicanischen Theorie. Bearb. von Stefan Kirschner, Andreas Kühne und Felix Schmeidler. (Nicolaus Copernicus Gesamtausgabe, Bd. VIII, 2.) De Gruyter Oldenbourg. Berlin u. a. 2015. 534 S., Ill. ISBN 978-3-05-004659-4. (€ 249,95).* – Das Interesse an der Copernicus-Forschung hat in den letzten Jahren wieder zugenommen. Dazu trugen außerwissenschaftliche Faktoren wie die angebliche Entdeckung der sterblichen Überreste von Copernicus in Frauenburg oder das wachsende Bewusstsein für die besondere Rolle des Ermlandes mit den Zentren Frauenburg, Braunsberg und Heilsberg im 16. Jh. bei. Der vorliegende Band der deutschen Copernicus-Edition kann eine Brücke zwischen engen und sehr spezialisierten wissenschaftshistorischen Diskussionen und breiteren Debatten schlagen, indem er die frühen Texte der Copernicus-Rezeption in deutscher Sprache bereitstellt. Er bietet eine zuverlässige Edition der ins Deutsche übersetzten frühen Texte einschließlich einer Nachzeichnung der umfangreichen Rezeption inklusive der verschiedenen Editionsstufen und Thesenbildungen im 16. Jh. Die Übersetzungen ins Deutsche sind mehrfach durchgesehen, korrigiert und überprüft, sodass hier die maßgebende kritische Edition vorliegt. Geboten werden neun Texte der frühen Copernicus-Rezeption zwischen den 1540er Jahren (nicht alle Texte sind datierbar) bis zur dritten (Amsterdamer) Auflage von 1617, ein Jahr nach der Indizierung der Copernicanischen Schriften durch den Heiligen Stuhl. Vorgestellt wird die frühe Rezeptionsgeschichte seit der Erstpublikation in der *Narratio prima* durch Georg Joachim Rheticus bis zur Indizierung und Entstehung des „Falles Copernicus“ – eine Zäsur, die diese Grenze erlaubt. Folgende ins Deutsche übersetzte Texte wurden aufgenommen: 1) die *Narratio prima* und das *Encomium Prussiae* von Rheticus (1540); 2) *De terra motu* (1551), wahrscheinlich ebenfalls von Rheticus; 3) die *Chorographia* (1541) von Rheticus, der einzige frühneuhochochdeutsche Text unter den neun Haupttexten, der von Franz Hipler entdeckt und 1876 erstmalig ediert wurde; 4) die *Documenta cartographica*, d. h. Materialien und Quellen zu Copernicus' gemeinsam mit Bernhard Wapowski und Heinrich Zell entstandenen kartografischen Arbeiten; 5) die *Orationes duae* (1542) von Rheticus; 6) die *Ephemerides* (1551) von Rheticus; 7) der in der frühen Neuzeit nur in einer Handschrift überlieferte und hier erstmals übersetzte Kommentar des Wittenberger Professors Erasmus Reinhold (1511-1553) zu *De revolutionibus* (nach 1543 – vor 1551); 8) das Fragment des „Krakauer Anonymus“ (zwischen 1540 und 1550), ein Vorlesungsskript eines unbekanntenen Krakauer Professors; 9) die *Notae* zu *De revolutionibus* (1617) von Nicolaus Mulerius. Alle Texte werden nach einem einheitlichen Schema dargeboten: Am Anfang stehen die jeweiligen Editionen und die zentrale Literatur, dann folgen eine Inhaltsbeschreibung des Textes und sachliche Anmerkungen, an die sich die Übersetzung ins Deutsche sowie im Bedarfsfall weitere Materialien anschließen. In zehn Anhängen werden schließlich noch Brieffragmente, Miscellen, Randnotizen und andere Kleinquellen zu Copernicus' Werk geliefert, wobei hier der Schwerpunkt ausschließlich auf den 1520er bis 1540er Jahren liegt; weitere Kleinquellen nach dem Tode des Copernicus werden nicht aufgenommen. Gerade in diesen Kleinquellen spielen ermländische Autoren und Realia eine erhebliche Rolle; Rheticus schreibt Texte „aus meiner Klause zu Ermland“ (S. 68), Bischof Tiedemann Giese ist mehrfach als Briefautor vertreten. Besonders positiv ist hervorzuheben, dass die polnischen Titel und Namen durchweg richtig geschrieben sind. Allerdings fehlt die neuere polnischsprachige Literatur seit den 1990er Jahren, insbesondere die wichtigen Publikationen Teresa Borawskas. Als Details wären anzumerken: Osterode liegt nicht im Ermland, und Dzierzgoń ist Christburg (nicht Preußisch Holland). Der Band wird durch ein Register der Personen und der geographischen Namen erschlossen. Ihm ist eine möglichst breite Rezeption zu wünschen.

Gießen

Hans-Jürgen Bömelburg

*Vergangenes in Erinnerung rufen ... Beiträge zur Kulturgeschichte des Königlichen Preußen. Hrsg. von Liliana Lewandowska, Katarzyna Szczerbowska-Prusevicius und Włodzimierz Zientara. (Kulturgeschichte, Bd. 1.) LIT. Berlin u. a. 2014. II, 180 S. ISBN 978-3-643-12639-9. (€ 24,90.)* – Der vorliegende Sammelband steht am Anfang einer neuen Buchreihe, die den knappen und reichlich unspezifischen Titel *Kulturgeschichte* trägt. Da aber, wenn man sich am bisherigen Verlagsprogramm orientiert, vor allem die Kulturgeschichte Polens gemeint zu sein scheint, gewinnt die Reihe stärkere Konturen als ihr vager Titel verspricht. Wenn der erste Band, der von den Germanistinnen Liliana Lewandowska und Katarzyna

Szczerbowska-Prusewicz sowie dem Kultur- und Literaturhistoriker Włodzimirz Zientara – allesamt in Thorn (Toruń) tätig – herausgegeben wurde, als Gradmesser dienen kann, stellt die Buchreihe kulturhistorische Beobachtungen auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau in Aussicht. Wie von den Hrsg. in ihrem Vorwort betont, setzt sich der Band zum Ziel, bislang unbeachtete Quellenbestände auszuwerten, um das Königliche Preußen der Frühen Neuzeit als multinationalen und kosmopolitischen „Erinnerungsraum“ an der Schnittstelle deutscher und polnischer Geschichte begrifflich zu machen (S. 2 f.). Diese programmatische Vorgabe wird von den einzelnen Beiträgen sehr unterschiedlich gehandhabt, und es gelingt den Hrsg. nicht uneingeschränkt, die schwierigste Herausforderung bei der Zusammenstellung eines Sammelbandes zu meistern und die heterogenen Aufsätze zu einem geschlossenen Ganzen zu vereinen. Einige Beiträge, die ich an dieser Stelle hervorheben möchte, setzen den Grundgedanken des Bandes – die Präsentation aussagekräftiger, aber oft als peripher betrachteter Quellengattungen – vorbildlich um: Dazu zählt etwa Bartosz Awianowicz' kurze und prägnante Analyse Danziger und Thorner Gymnasialprogramme und -konstitutionen des 16. und 17. Jh. als Ausdruck des Selbstverständnisses der gelehrten Eliten im Königlichen Preußen, oder die Beiträge zu Periodika und Zeitschriften der Frühen Neuzeit, die von den Mithrsg. Zientara und Szczerbowska-Prusewicz sowie von Piotr Paluchowski beigesteuert wurden und deren Quellenbestände vermutlich nur ausgewiesenen Spezialistinnen und Spezialisten bekannt sein werden. Insbesondere Paluchowski vermag in seiner Untersuchung der 1739-1757 erschienenen *Nützlichen Danziger Erfahrungen* den kosmopolitischen Charakter des Königlichen Preußens, den die Hrsg. einleitend unterstrichen hatten, nachdrücklich herauszuarbeiten. Andere Beiträge beschäftigen sich u. a. mit Literatenporträts, Kosmografien, Geschichtsschreibung (im konkreten Fall mit der sogenannten *Chronik von Reden*, einer Redaktion der Wartzmann-Chronik aus dem frühen 17. Jh.) oder Flugschriften, hinzu kommt ein Beitrag zur unbestritten prominentesten Persönlichkeit der Thorner Geschichte, Nikolaus Kopernikus. Einen innovativen Zugang zu ungewöhnlichen Quellengattungen kann man diesen Untersuchungen nicht attestieren, einen hohen wissenschaftlichen Standard erreichen sie aber zweifellos. Lediglich einige wenige Beiträge werden dem Niveau des Bandes nicht ganz gerecht: So beschränkt sich die Conclusio des Beitrags von Anna Just zum Bild des Königlichen Preußens in frühneuzeitlichen Flugschriften auf die Feststellung, dass „die in ihnen überlieferten Inhalte“ anderen Quellen gegenübergestellt werden müssen, was aber „generell auch für andere schriftliche Überlieferungen aus zurückliegenden Epochen gilt“ (S. 115) – und wohl getrost als Binsenwahrheit betrachtet werden kann. Szczerbowska-Prusewicz neigt hingegen zu einer gewissen Überinterpretation, wenn sie in misogynen Satiren aus Zeitschriften des Aufklärungszeitalters eine – wenn auch nur implizite – Auseinandersetzung mit der Naturzustandslehre jener Epoche erkennen will (S. 133). Ungeachtet dieser punktuellen Kritikpunkte haben die Hrsg. aber einen facettenreichen Sammelband vorgelegt, der seinen Zweck, die Aufmerksamkeit des Fachpublikums auf eine zu Unrecht unterschätzte Kulturlandschaft und teilweise auch auf in der Forschung unterrepräsentierte Quellenbestände zu lenken, hervorragend erfüllt. Für die weiteren Bände der Schriftenreihe wurde somit ein hoher Standard gesetzt, dem jene in Zukunft hoffentlich gerecht werden können.

Wien

Stefan Donecker

*Thomas McLean: The Other East and Nineteenth-Century British Literature. Imagining Poland and the Russian Empire. Palgrave Macmillan. Basingstoke 2012. XI, 203 S. ISBN 978-0-230-29400-4. (€ 88,39.)* – Polen galt im sogenannten „langen 19. Jahrhundert“ nicht nur im deutsch- oder französischsprachigen Raum als ein Sehnsuchtsort romantischer Vorstellungen von unterdrückter Freiheit und einer immer wieder bemühten Freiheitsliebe. Auch in Großbritannien rühmten viele Schriftsteller das im späten 18. Jh. von der politischen Landkarte getilgte Polen als ein Bollwerk der Liberalität gegen altherrschaftliche Willkür und Unfreiheit. Und ähnlich wie im übrigen Europa diente Russland, angefangen mit Katharina der Großen, diesem stark idealisierten Polenbild als ein negativer Spiegel – als ein alienisierendes Gegenüber und Paradebeispiel des östlichen Despotismus: „British sympathy for Poland was inextricably linked to British animosity towards Catherine the Great“ (S. 10). So stehen die britischen Polen- bzw. Russlanddiskurse des 19. Jh. im Mittelpunkt des Buches. Wer sich von der Abhandlung allerdings eine gleichgewichtete Analyse der Polen- und Russlandvorstellungen in der eng-